

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 15.

Mittwoch, den 7. Februar 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Nachstehendes Holzquantum kommt, nachdem im ersten Aufstreich der Zuschlag nicht erteilt werden konnte, gemäß gemeinderätlichen Beschlusses wiederholt zur Versteigerung und zwar am

Donnerstag, den 8. Februar d. J.
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus:

aus Kegelthal Abt. 6 Schöngarn:
2 Rm. buch. Prügel I. Cl.,
1 " " " II. Cl.,
4 " tann. Scheiter,
40 " " Prügel I. Cl.,
106 " " " II. Cl.

Den 2. Februar 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bäuer.

Schöne

Birnschitz und Zwetschgen

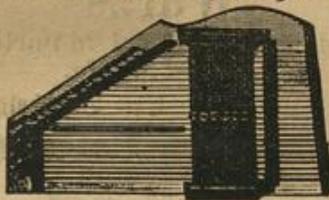
empfehlen Chr. Batt.

Schweine-Schmalz.

Rein amerikanisches, garantiert
reines Metzger-Schmalz
verkauft so lange Vorrat per Pfd. zu 75 Pfg.
Emil Ruß.

Müllers Patent-

Afford-Zither



mit sechs Manualen und der gefehl. geschützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur gefl. Ansicht auf und Lade zu zahlreichem Besuche ein.

Bernh. Hofmann.

Schuld- und Bürg-Scheine
sind zu haben bei in Buchdruckerei ds. Bl.



Wegen Wegzug von hier verkauft oder vermietet mit oder ohne Möbel sein

Wildbad.

Wohnhaus

neben dem neuen Badgebäude

bestehend in 7 Zimmern, Küche, guter gewölbter Keller und Bühnenraum.

Verkaufspreis: M. 15 000 mit 3-4000 M. Anz. d.

Nachweisbare Einnahme für Miete von Zimmer über den Sommer 8-900 M.

Karl Fischer.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Schuhwarenlager



Ich erlaube mir mein reichhaltiges
von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lasting, Plüsch u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Ausw. bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich für Arbeitsleute starke Bindl. Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe Zungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Bettfedernreinigung.

Das Reinigen und Dämpfen älterer Bettfedern besorgt auf das sorgfältigste und billigste

Wilh. Allmer.



Importierte Havanna, Bremer und Hamburger Cigarren, Griechische, Russische, Egyptische Cigaretten & Tabake

empfehlen

Gustav Hammer, Hauptstr. 103.

Fleisch-Extract MAGGI

einzel, sowie auch in Dosen zu 10 Stück empfiehlt seiner verehrl. Kundschaft bestens
zu 12 und zu 8 Pfennig
Chr. Brachhold.

Sehr schöne

Zwetschgen

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Bismarck-Häringe und Rollmops

empfehlen Gustav Hammer.

I^a Süß-Butter

per Pfund M. 1.20

empfehlen Chr. Batt.

Durch Gelegenheitskauf

bin ich in der Lage süße rauchfreie

I^a türkische Zwetschgen

per Pfd. zu 23 Pfg. bei Abnahme von
10 Pfd. zu 18 Pfg. zu verkaufen.

Emil Rus.

Kaffee

in allen Sorten empfiehlt

Gustav Hammer.

Gute weichkochende

Erbsen, Linsen, und Bohnen

empfehlen Chr. Batt.

Unterhosen und Unterjacken

in großer Auswahl empfiehlt billigst.

G. Riezingger.

Landenbacher

KirchenbauLOSE

à 1 M. Ziehung 30. Mai 1894.

Neutlinger

KirchenbauLOSE

à 2 M. Ziehung 20. Februar 1894.

Sind zu haben bei Carl Wilh. Bott.

Ia frisches, garantiert rein raffiniertes,
wohlschmeckendes, haltbares

Schweineschmalz,

Ia türk. Zwetschgen 1893er,

Preis je nach Größe,

Ia italiener Prünellen,

Ia italiener Kirschen und

Ia amerik. Apfelschnitze

empfehlen in vorzüglicher Qualität.

Chr. Brachhold.

Loofahschwämme

Preis 30 Pfg.

empfehlen Chr. Piau.

Wein Lager in

Wollgarn

ist wieder vollständig sortiert und verkauft
nur sehr gute Ware zu den denkbar billigsten
Preisen.

Emil Rus.

Gänzlicher Ausverkauf.

Schwarze u. graue Trikot-Tailen, Schürze u. Kinder-
Kleidchen, Corsetten, Halstücher u. Hauben, Kinder-
Käppchen, Schulter-Kragen, Normal-Wäsche, Herren-
und Knaben-Westen, sowie Kragen u. Cravatten,
Unterhosen u. Unterjacken

empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Luise Volz, Hauptstr. 130.

Nippsachen.

5 leichte Salonstücke für Klavier, komponiert und mit
Fingersatz versehen

von Franz Behr, ob. 644.

No. 1. Vesperglöckchen. | No. 3. Tanzliedchen. | N. 5. Zigeunerleben.

„ 2. Blumenbotschaft. | „ 4. Zapfenstreich.

No. 1-5 in 1 Heft Mk. 1.—.

Diese Stückchen sind so recht dazu geschaffen, sich in die
Kinderwelt einzuführen und von den Kleinen zum Vortrage verwandt
zu werden. Flüchtige Scenen, wie sie das kindliche Gemüt interes-
sieren, als „Zapfenstreich“, „Zigeunerlager“ und dergleichen werden
in charakteristischer Weise musikalisch vorgeführt und bieten für die
Ausführung keinerlei Schwierigkeiten.

Die Ausstattung ist noch prächtiger wie desselben Komponisten
beliebte Sammlung „Tongemälde“; fünf reizende Genrebildchen zieren
in künstlerischer Ausführung das Titelblatt. Jede einzelne Pièce ist
zur Kennzeichnung des Stimmungsgehaltes mit einer poetischen Ein-
leitung versehen.

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt Frankozusendung.
Nachnahme verteuert um 60 Pfg.

Verlag von P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Sibirisch-

Adenmann'sche-

Gummi-

Kola extract-

Bombons

Emser Pastillen

empfehlen

F. Funt

(G. Lindenberger)

Berliner Pfannkuchen

sowie

Desert-Theebäckereien

empfehlen

D. D.

Chocolade u. Cacao,

Comp. Française,

holländ. Cacao van Houten,

verschied. Sorten feinen

Thee in Packeten

und offen, sowie engl.

Albert Bisquits

empfehlen

Gustav Hammer,

Hauptstr. 103.

Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehlen

Christ. Piau.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Feinstes

Salat- & Oliven-Oel

ist zu haben bei

Gustav Hammer.

Frühes

Schweine-Schmalz

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Maggis Suppen- Würze

und Fleischextract in Portion

à 8 u. 10 Pfg.

empfehlen

Chr. Brachhold.

Jeden Tag frisch gemacht

Gier-Budeln

empfehlen

Chr. Batt.

Sehr schöne

Zwetschgen

sind zu haben bei

J. F. Gutbub.

Grüne Erbsen

empfehlen

Gustav Hammer.

K u n d s c h a n.

— Se. Maj. der König haben am 2. d. Mts. allergnädigst geruht: den Ersten Staatsanwalt Hausmann in Heilbronn seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand zu versetzen und ihm bei diesem Anlaß das Ehrenkreuz des Ordens der württembergischen Krone zu verleihen.

— Der württembergische Landtag wird, so viel wir hören, auf Anfang März einberufen werden, um zunächst die Gesetzentwürfe über die Entlassbarkeit unverschuldet dienstunfähig gewordener Korporationsbeamter und über die Pensionierung derselben in Behandlung zu nehmen. Die Berichterstattung über die Kommissionsberatung hat nach dem Tode Ehrens der Abgeordnete für Nagold, v. Luz, übernommen. Während der Beratung dieser Entwürfe soll der Kammer eine Vorlage über Verfassungsrevision und eine Notstandsborlage zugehen, die nach der Osterpause zur Beratung und Erledigung gelangen würden.

Stuttgart, 3. Febr. Zum Fall Hegelmaier. Der Staatsanzeiger veröffentlicht heute folgende Erklärung: „Gegenüber der trotz ihrer öffentlichen Unglaubwürdigkeit von einigen Blättern gebrachten Mitteilung, es sei Frhr. v. Ellrichshausen von S. M. dem König beauftragt worden, in Verhandlungen wegen gütlicher Beilegung des Falles Hegelmaier einzutreten und dabei dem suspendierten Oberbürgermeister Hegelmaier eine eventuelle Wiederanstellung im Staatsdienst in Aussicht zu stellen, sind wir in der Lage, festzustellen, daß dem Freiherrn v. Ellrichshausen ein solcher oder überhaupt irgend ein auf die Affaire Hegelmaier sich beziehender allerhöchster Auftrag nicht — weder unmittelbar — erteilt worden ist.“

Heilbronn, 3. Febr. Blättermeldungen zufolge ist die Heilbronner Zeitung an die Herren Fischer und Wulle zum 1. März verkauft worden.

Neutlingen, 4. Febr. Am 2. d. Mts. waren es 40 Jahre, daß Lehrer Schiele seinen Dienst an der hiesigen katholischen Gemeinde angetreten hat. Zur Feier dieses Tages fand am Freitag den 2. ds. Mts. mittags ein Festessen im Gasthof zum Ochsen statt, bei welchem Stadtpfarrer Lann die Festrede hielt, der Verdienste des Jubilars während seines langjährigen Wirkens in hiesiger Stadt gedachte und im Auftrag der Oberschulbehörde dem Jubilar deren beste Wünsche zu dem Feste aussprach. Nachmittags fand im Hotel Kronprinz eine gesellige Unterhaltung statt, wobei der Jubilar selbst die Gesangsvorträge mit bekanntem Geschick dirigierte. Schon am Vorabend des Fests hatte der hiesige Männergesangsverein, dessen langjähriger Direktor der Jubilar ist, diesen mit einem Ständchen erfreut.

Neuenbürg, 3. Febr. In der gestern in Stuttgart stattgehabten Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten wurde den von hier gestellten Wünschen insofern stattgegeben, daß der erste Zug (136) abwärts wieder auf den in Pforzheim um 6.05 nach Karlsruhe abgehenden Zug Anschluß erhalten und daß Mittagzug (139) gleich nach Ankunft des Stuttgarter Schnellzugs (2.4) also etwa $\frac{1}{4}$ Stunden früher in's Engthal geben soll. Dagegen bleibt es vorerst bei der für die Sommerzeit so späten Kurszeit des ersten Zugs (135) thalwärts, da auf eine direkte Frühverbindung mit Stuttgart reflektiert wird und noch diesbezügliche Verhandlungen mit

der badischen Verwaltung gepflogen werden müssen.

Laupheim, 1. Febr. Diesen Morgen etwa gegen 5 Uhr fand der Postbote auf der Straße von Mietingen nach Sulmingen die ganz mit Blut überströmte Leiche eines 50-jährigen Mannes aus Sulmingen, neben welcher ein Messer und ein Stock lagen. Man glaubt, daß ein Raubmord vorliege, da der Ermordete all seines Geldes beraubt war. Dem Täter ist man insofern auf der Spur, als der Ermordete des Abends vorher in Mietingen mit einem jungen Menschen im Wirtshaus Streit hatte und an den Kleidern des letzteren sich Blutspuren vorfinden.

Frankfurt a. M., 3. Februar. Heute Morgen ist der hiesige Oberpostdirektor, Geh. Oberpostrat Adolf Heldberg, gestorben.

— Auf dem Rhein zwischen Widdig und Hersell ist am Donnerstag früh der auf der Bergfahrt begriffene Schraubendampfer Rival mit einem thalabwärts kommenden Dampfer derart zusammengestoßen, daß er alsbald sank. Ein größeres, mit Steinen beladenes Frachtschiff fuhr kurz darauf auf den im Wasser liegenden Dampfer Rival und sank ebenfalls. Die Mannschaften beider Schiffe konnten sich retten.

Berlin, 1. Febr. Kaiser Wilhelm II. hat nicht nur persönlich auf der hiesigen russischen Botschaft Erkundigungen über das Befinden des Zaren eingezogen, sondern auch seinen Botschafter in Petersburg beauftragt, ihn fortlaufend über den Verlauf der Krankheit des russischen Kaisers zu unterrichten.

— Ein eigenartiges Geburtstags-Geschenk ist dem Kaiser noch nachträglich überbracht worden. Ein Arbeiter der Danziger Gießerei, Paul Karl, hat aus Abornholz eine Reiterstatue des Kaisers, die denselben in Husaren-Uniform darstellt, kunstvoll geschnitten. Das wohlgelungene Werk ist um so bemerkenswerter, als der Verfasser niemals Unterricht in der Holzschneiderei erhalten hat und ihm nur das primitivste Handwerkzeug zur Verfügung stand. Zu der Arbeit hat Karl meist nur die Nachmittunden benutzen können, da er am Tage durch seine Arbeit voll auf Anspruch genommen war. Die Statue ist etwa $\frac{1}{2}$ m hoch und bis in die kleinsten Einzelheiten überaus sorgfältig ausgeführt. Karl durfte sein Werk, an dem er 1 Jahr und 9 Monate gearbeitet hat, dem Kaiser persönlich überreichen.

— Fürst Bismarck hat den beiden Wachmeister der Leib-Gendarmarie, welche am 26. Januar im königlichen Schlosse bei ihm den Dienst hatten, zur Erinnerung an diesen Tag die Medaille, welche seinerzeit zum Jubiläum des Fürsten geprägt wurde, zustellen lassen. — Der Humor der Berliner ist auch in den letzten Tagen wieder zur Entfaltung gekommen. Ein kleiner Junge, der bei dem Empfang des Fürsten Bismarck mitten in der schaulustigen Menge vergebens die vor ihm stehenden Reihen zu überblicken suchte, meinte: „Ach wenn ich doch jetzt ne Giraffe wäre!“

— Wir lesen im „Mühl. Volksblatt“: Ein unglaubliches Mißgeschick. Bekanntlich veranstaltete der Kanton Freiburg (Schweiz) vor einem Jahr eine Lotterie zur Erbauung und Begründung einer medizinischen Fakultät an der dortigen Hochschule. Auch im Elsaß wurden Lose abgesetzt. Auch der Pfar-

ver eines elsässischen Ortes hatte ein Billet genommen, aber aus irgend einem Grunde die Bezahlung unterlassen. Drei Tage nach der Ziehung der Lotterie, die am 18. und 19. Januar stattfand, erhielt er von Freiburg aus eine Telegramm: „Bitte, schicken sofort Geld oder Billet“. Der Herr war unüberlegt genug, das Billet zurückzuschicken; nach r erst, leider zu spät, erfuhr er, daß sein zurückgeschicktes Billet, die Nr. 915 342, das große Los (50 000 Franken) gewonnen hatte. Den Profit von der Geschichte hat die Universtität Freiburg in der Schweiz.

— Aus Halle a. d. S., 2. Februar, schreibt man der F. Ztg.: In seiner Wohnung bei seinen Eltern erschoss heute früh der Handlungsgehilfe Lohse von hier seine Geliebte, die 21-jährige Tochter seines Prinzipals, eines kleinen Fabrikanten, und dann sich selbst. L. unterhielt mit dem jungen Mädchen gegen den Willen von dessen Eltern das Liebesverhältnis, und der Vater des Mädchens war eben mit Polizei erschienen, um seine Tochter zurückzubolen. Die jungen Leute hatten sich eingeschlossen; ehe es gelang, das Zimmer zu öffnen, war die That geschehen. Beide jungen Leute waren sogleich tot. Ob das Mädchen mit der That des L. einverstanden gewesen ist, steht dahin. — In der Nervenklinik zerrümmerte ein geisteskranker Assessor eine brennende Petroleumlampe. Sie explodierte und es entstand Feuer, das sich so rasch im Zimmer verbreitete, daß der Kranke schwere Brandwunden erlitt, denen er am folgenden Tage erlag.

— Aus Bayreuth, 2. Febr., meldet man der F. Ztg.: Der Stadtmagistrat bewilligte 125,000 M. zur Verschönerung der Stadt und erwarb um 100,000 das Palais des verstorbenen Herzogs Alexander von Württemberg. In das Palais wird das Rathaus verlegt.

— In Briesg ist am 27. v. M. ein Sträfling, ein ehemaliger Schreiber, der zu 15-jähriger Zuchtstrafe verurteilt war, von einem Wachtposten erschossen worden, da er gegen das bestehende Verbot das Fenster geöffnet und sich zu demselben herausgebeugt hatte. Der Wachtposten forderte ihn dreimal auf, das Fenster zu verlassen, und gab, als der Sträfling die Warnung nicht beachtete, den tödlichen Schuß auf denselben ab. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Posten ganz der Instruktion gemäß gehandelt hat; den Sträflingen ist streng untersagt, aus Fenster heranzutreten oder gar eines zu öffnen.

— Am Freitag mittag suchte in Breslau der beschäftigungslose Buchhalter Kusawe seine Frau zu ermorden, indem er ihr den Hals durchschnitt. Während die Frau sich schwer verletzt auf die Straße schleppte, entleibte sich der Mann. Das Ehepaar hatte drei Kinder.

— Nachts gegen 12 Uhr ertönten in Rempten die Feuer Signale. Auf dem sog. Holzplatz an der Iller, wo herumziehende Händler ihre Wagen aufzustellen pflegen, war der Reisewagen der led. Topfwarenhändlerin Dolch aus Oberigling, bayr. Bez.-Amt Landsberg, in Brand geraten. In dem Wagen befand sich ganz allein das 1 $\frac{1}{2}$ -jähr. Mädchen der gen. Händlerin; das Kind ist in den Flammen umgekommen, während die leichtsinnige Mutter in einer benachbarten Wirtschaft zechte. Das Feuer war vermutlich durch den zur Erwärmung

blühenden Glühofen entstanden. Noch ein daneben stehender Wagen ist mit verbrannt.
— Lebensversicherung eines Königs. Der König von Portuga hat kürzlich, wie der Londoner Berichterstatler der „Birmingham Gazette“ meldet, sein Leben für 2 000 000 Fr. versichern lassen. Wie gewöhnlich, haben verschiedene Gesellschaften das Risiko unter sich verteilt. Einen bedeutenden Teil hat die englische Gresham-Gesellschaft übernommen. Den Rest haben französische Gesellschaften gezeichnet.

Marseille, 3. Febr. Der von Sebastopol mit 4000 Tonnen Getreide hierher bestimmte Stahldampfer „Henri Stephonowisch“ ist mit ganzen Mannschaft untergegangen.

Vermischtes.

— Fürst Bismarck auf der Reise. Ein hübsches Scherzwort des Fürsten Bismarck wird aus Wittenberge gemeldet. Als der Fürst am Freitag abend auf dem dortigen Bahnhof wieder eintraf, erkundigte sich einer der umstehenden Herren nach seinem Befinden. Der Fürst antwortete, daß ihm die Reise wieder Erwarten gut bekommen sei, worauf

ber Herr meinte: „Durchlaucht haben auch eine eiserne Natur.“ „Eisern wohl, aber schon rostig,“ erwiderte der Fürst, und Graf Herbert Bismarck rief aus dem Nebensfenster: „Schweninger besorgt das Rosten!“

.. Sekttrinken auf Befehl. Eine eigentümliche Strafe verhängte jüngst ein Hauptmann v. Z. eines Berliner Garde-Regiments. Der Feldwebel seiner Kompagnie hatte einen Korb Champagner erhalten und ihm davon Meldung gemacht. Der Hauptmann läßt die Einjährig-Freiwilligen seiner Kompagnie antreten und sagt Einem derselben das Dienstvergehen auf den Kopf zu. Der Einjährige gab denn auch alsbald zu, der Wein sei von seinem Vater an den Feldwebel gesandt worden. Der Hauptmann verhängte nun folgende, jedenfalls noch nicht dagewesene Strafe: Der Einjährige mußte alle Tage dreimal, Morgens, Mittags und Abends bei ihm mit feldmarschmäßigen Gepäck antreten und bei jedem Antreten ein Glas von dem eingesandten Champagner trinken, bis der Korb leer war.

— (Er tanzt!) In der neuesten Nummer der „Neuen Bad. Landesztg.“ lesen wir — als ersten Artikel unter der Rubrik „Deutschland“ — folgende an das Blatt ergangene

Zuschrift: „Sehr geehrter Herr Redakteur! In dem heutigen Kammerbericht der „Neuen Badischen Landeszeitung“ legt mir Ihr Herr Berichterstatler wiederrechtlich das fürchtbare Geständnis in den Mund, ich hätte in der Kammer gesagt, „ich könne nicht tanzen“. Man hat zwar in der heutigen Zeit für gesunden Humor dankbar zu sein und ein Demokrat muß sich viel gefallen lassen. Daß ich aber bei dem zarten Geschlecht Maanheims um alle Reputation gebracht werden soll, ist doch zu arg. Ich erkläre also in der Feierlichkeit, wie sie durch den Ernst der Sache gefordert wird: Ich kann leidlich tanzen und bin auch gerne bereit, vor und mit kompetenten Richterinnen ein Examen abzulegen. Mit freundlichem Gruß Ihr schmerzgeprüfter Oskar Musser. Karlsruhe, 1. Febr. 1894.“

.. (Der Zerstreute.) Der Herr Professor zu seiner ihm angetrauten jungen Frau, als er das Ständeband verläßt: „So, liebes Herz, jetzt gehören wir uns ganz und für immer an!“ — Darauf die kleine Frau: „Gelt, Hermann, du schreibst es Dir aber auf!“

Ein Sieg des Herzens.

Novelle von R. Hofmann.

Nachdruck verboten.

8.

Baron Brunner brannte förmlich vor Begier die Comtesse kennen zu lernen, denn er hatte von dieser Dame, welche ihr Vetter, leichtlebige Baron Lindberg nicht leiden mochte, so viel Gutes und Schönes aus dem Munde der Frau von Katten gehört, daß ihm viel daran gelegen war, die irrthümliche Anschauung des Baron Lindberg über seine vornehme Cousine zu berichtigen. Brunner selbst dachte nämlich fast gar nicht mehr daran, sich um die Hand der Comtesse zu bewerben, denn die hübsche, sanfte Hedwig, die einzige Tochter des Majors von Katten, hatte es Brunner angethan, und er hatte bereits am dritten Tage seiner Anwesenheit in Ludwigsthal im Stillen beschlossen, mit dem Freunde zu reden und um Hedwigs Hand anzuhalten. Dem Major als seinem alten Freunde und Gönner konnte sich ja auch Brunner ohne Umstände anvertrauen, Major von Katten war ein begüterter Herr und besaß auf seinem großen Rittergute in Ludwigsthal keine Schulden.

Brunner's Rittergut war nicht groß, er war überhaupt von Hause aus nicht wohlhabend gewesen, und hatte das Rittergut Elzberg erst von einem Onkel geerbt. Auch war dieses Rittergut schon damals mit Schulden belastet gewesen und Brunner hatte als vornehmer Lebemann zu den vorhandenen hunderttausend Mark wert, also durfte es nicht verschleudert werden. Diese Verhältnisse Brunners konnte der Major schon so ziemlich und Baron Brunner hoffte mit der Hand Hedwigs eine Mitgift von achtzigtausend bis hunderttausend Mark zu erlangen und seine drängenden Gläubiger zu befriedigen.

Das war jetzt des Barons Lieblingsplan, und an die Comtesse Bertha von Lindberg-Kronstedt dachte er nur noch wegen seines Freundes, und wollte natürlich auch in dessen Sinne handeln, also ein abschreckendes Bild von Baron Lindberg entwerfen, wenn auch

Brunner im Grunde seines Herzens viel lieber gesehen hätte, daß Lindberg sein Vorurteil gegen die Comtesse überwinden lernen und sie nach der Testamentsbestimmung seines Oheims heiraten werde.

„Sie haben auf Schloß Kronburg eine junge Herrin und noch keinen Herrn, Herr Administrator,“ rebeite Baron Brunner bald darauf, als er mit Körner etwas abseits stand, diesen an.

„Allerdings, Herr Baron,“ erwiderte Körner, „unsere gnädige Herrin ist Comtesse Bertha, die einzige Erbin des verstorbenen Grafen Lindberg-Kronstedt.“

„Da ist die Comtesse wohl gar mit dem Baron Franz von Lindberg verwandt?“

„Baron Lindberg ist der Vetter der Comtesse,“ entgegnete Körner und eine innere Enttäuschung wallte bei der Nennung dieses Namens in dem alten Herrn auf!

„Es ist merkwürdig, ich bin seit Jahren mit Baron Lindberg befreundet, aber von seiner Verwandtschaft mit Comtesse Lindberg hat er fast nie etwas erwähnt,“ bemerkte Brunner kaltblütig. „Sind die Familien verfeindet?“

„Gott bewahr,“ gab der Administrator zurück, „unser seliger Herr, der Graf Lindberg war zwar seiner Zeit sehr ungehalten darüber, daß sein Bruder der Baron eine bürgerliche Frau nahm, aber zur Feindschaft ist es deshalb nie gekommen, dazu war der Graf eine viel zu edele Natur. Die Freundschaft des Grafen für seinen Bruder und Neffen hat ja auch in dessen Testamente Ausdruck gefunden, doch darüber darf ich nicht sprechen, das ist ein Geheimnis.“

„Kann es mir schon denken, Herr Administrator,“ sagte Baron Franz und Comtesse Bertha sollen ein Paar werden. Nun das kann sich noch Alles finden, der Herr Vetter der Comtesse ist nämlich einer der schlimmsten Verschwender, die mir je vorgekommen sind, ihm fällt das Gold nur so durch die Finger. Dabei ist er aber liebenswürdigste, großmütigste, jovialste und heiterste Mensch von der Welt. Bei ihm ist jeder Tag ein Festtag, jeden Tag braucht er so viel wie

andere bescheidenere Edelleute in einem Monat, und wenn er am Rande des Bankrotts steht, wenn er nicht weiß, wie und wo er einen anderen Rettungsweg finden kann, dann wird er sich erinnern, daß er eine reiche Cousine hat, deren Hand er bekommen kann, sobald er seine Hand danach ausstreckt, und dann wird es eine lustige Hochzeit auf Schloß Kronburg geben. Glauben Sie mir das, mein lieber Herr Administrator! Das heißt, ich rebe nur im Vertrauen zu Ihnen und bitte, der Comtesse keine Silbe davon zu sagen.“

Dem biederen Körner wurde es eiskalt und dann wieder heiß vor der Stirn bei dieser schonungslosen Kritik des Barons Lindberg und er wurde einige Augenblicke ganz verlegen.

„Wenn Baron Lindberg wirklich ein so leichtsinniger Lebemann ist, wie Sie ihn schildern, so wäre es ja ein Unglück, wenn er der Gemahl unserer Comtesse würde,“ entgegnete der Administrator dann erregt. „Im Uebrigen glaube ich auch, daß noch andere Gründe vorhanden sind, daß Comtesse Bertha und Baron Franz kein Paar werden.“

Baron Brunner hätte gern noch etwas Näheres über diese Gründe erfahren, um seinem Freunde, dem Baron Lindberg, entsprechende Mittheilung machen zu können, aber der kluge Körner ging auf dieses Thema nicht weiter ein. Er wendete sich zu den Damen des Hauses und ließ sich von ihnen in dem Parke herumführen und die neuesten Produkte der Kunstgärtnerei zeigen.

Dann setzten sich die Herrschaften zur Abendtafel, bei welcher auf Anordnung des Hausherrn Baron Brunner zur Rechten der Tochter des Hauses und der Administrator an der Seite der Frau von Katten saß.

Die Unterhaltung war sehr lebhaft und die Damen lenkten das Gespräch bald auf die befremdliche Thatsache, daß Comtesse Lindberg allen Freiern Körbe gebe und entschlossen zu schiene wie einst Königin Elisabeth von England unvermählt durch das Leben zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur: Bernhard Hofmann.) Druck und Verlag von Bernhard Hofmann in Wittenberg.